

In einem Boot



Sonderausgabe

**zur Wiedereinweihung der Orgel
von Johann Georg Zinck (1789)**

Evangelische Kirche Rüdigheim

2. Juli 2017



Wir ehren Dich,
Herr, unser Gott, König der Welt,
den die ganze Schöpfung preist.

Nachtigallen und Wale singen Dir.
Sterne und Planeten schwingen Dir.

Dein Himmel ist voller Musik,
Klang, der unseren Seelen Flügeln verleiht.

Wir danken Dir für dieses große Geschenk.
Heute danken wir besonders für unsere neu erstandene Orgel.

Du hast uns Erfahrung und Verstand, Kraft und Mittel gegeben,
die Orgel wieder aufzubauen.

Dir sei die Orgel geweiht,
dass ihr Klang Dich ehrt und uns zum Segen werde.

Herr, unser Gott, von oben erklingt unsere Orgel.
Sie erzähle uns von Dir und Deiner Herrlichkeit.

Mit uns erklingt diese Orgel.
Sie trage unsere Freude und unsere Klage zu Dir.

Segne alle, die diese Orgel spielen und hören.
Segne alle, die sie gebaut und für sie gespendet haben.

Segne die Orgel in diesem Haus, dass es vielen zum Zeugnis werde
für unseren Herrn Jesus Christus, dem Heiland und Erlöser der Welt.

Amen.

Inhalt

Geleitwort des Pfarrers	4
Grußwort des Propstes	5
Grußwort des Dekans	6
Grußwort des Landeskirchenmusikdirektors	7
Grußwort des Orgelsachverständigen	9
Grußwort des Orgelbauers.....	10
Grußwort der Bürgermeisterin.....	11
Grußwort des Vorsitzenden des Fördervereins	12
Festprogramm	14
Gottesdienst zur Wiedereinweihung der Orgel	15
Konzert und Vorstellung der Orgel.....	18
Johann Georg Zinck	20
Kleine Geschichte der Rüdigerheimer Orgel	21
Die Restaurierung der Orgel im Jahr 2017.....	24
Disposition der Orgel.....	31
Stationen der Restaurierung.....	32

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Neuberg
Hohensteinstraße 7
63543 Neuberg

Bildnachweis:

Porträts: Rechte bei den abgebildeten Personen; Foto Uwe Maibum: medio.tv/schauderna.
Bilder der Orgel: Harald Daneke.



Geleitwort des Pfarrers

Liebe Gemeinde in Neuberg,

wenn heute die Orgel in der Kirche wieder eingeweiht wird, dann ist das nicht nur ein Fest für die Rüdigheimerinnen und Rüdigheimer, sondern auch für die Kirchengemeinde Neuberg und für die ganze Region. Wie viele Menschen haben weise geplant, fröhlich gespendet und hart gearbeitet, damit das alte Instrument neu erklingt.

Das soll gefeiert werden. Unseren Dank werden wir als Kirchenvorstand im Innern der Orgel auf einer Urkunde für die nächsten Generationen dokumentieren.

Die Orgel erklingt, um zu erzählen: von der Größe Gottes und der Schönheit der Schöpfung, von Freude, Leid und Zärtlichkeit. Die Orgel erklingt, um zu tragen: den Gesang der Gemeinde und das Wort, unseren Atem und unsere Stimme. Die Orgel erklingt, um einzuladen: zum Hören und Staunen, zum Besuch der Kirche und zum eigenen Musizieren. Die Orgel erklingt nur in diesem einen Raum: in der Kirche Rüdigheim - einzigartig und kostbar.

Bisweilen erinnert mich der Klang der Orgel an den Himmel. Im Buch der Offenbarung wird eine große Musik beschrieben, die dort zur Ehre von Jesus Christus erklingt: *„Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine Urteile sind offenbar geworden.“*

Darauf freue ich mich.

Pfarrer Daniel Geiss

Grußwort des Propstes

Liebe Rüdigerheimerinnen und Rüdigerheimer!

Ich erinnere mich sehr gern an den schönen Tag der Wiedereinweihung der Kirche am 15. September 2013. Das war eine große Freude, in der so schön renovierten Kirche Gottesdienst feiern zu können. Damals konnte man hören: Wir sind noch nicht ganz am Ziel! Jetzt wollen wir auch die alte Orgel wieder zum Klingen bringen!

Was in Rüdigerheim einmal begonnen wird, das wird auch zu einem guten Ende geführt: Am 2. Juli 2017 wird die von Johann Georg Zinck 1789 erbaute Orgel nach der Restaurierung wieder im Gottesdienst zu hören sein und feierlich eingeweiht werden. Das lange Schweigen der Orgel hat ein Ende.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, die nötigen finanziellen Mittel zusammenzubringen: Dem Förderverein „*Rettet die gotische Kirche in Rüdigerheim e.V.*“, den Bürgerinnen und Bürgern von Neuberg, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, dem Landesamt für Denkmalpflege, dem Kirchenerhaltungsfonds der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und dem Kirchenvorstand. Ich danke allen Kirchenmitgliedern, die mit ihrer Kirchensteuer die Finanzierung der kirchlichen Arbeit und die Erhaltung unserer Kirchen ermöglichen.

Ich bin mir sicher, auch der 2. Juli 2017 wird ein Tag der Freude in Rüdigerheim werden: Dann werden die Orgelbauer Förster & Nicolaus ihre Arbeit abgeschlossen haben, und die Musik der alten Orgel wird zur Freude der Gemeinde und zur Ehre Gottes erklingen!

Propst Bernd Böttner, Sprengel Hanau





Grußwort des Dekans

Liebe Gemeinde in Neuberg,

zur Fertigstellung Ihrer Zinck-Orgel beglückwünsche ich Sie. Mit dem Klang der schönen Orgel ist die langjährige, erfolgreiche Kirchensanierung abgeschlossen. Allen Aktiven danke ich dafür von Herzen. Die Glückwünsche anlässlich der Fertigstellung der Orgel verbinde ich mit **zwei Wünschen** für deren künftige Nutzung.

Das ist mein erster Wunsch: Dass Sie die heilende Kraft der Orgel erleben, weil sie uns hilft, zu äußern, was in uns ist.

Sicherlich sind Sie oft zum Lob Gottes in die Kirche gegangen - aber das Herz war Ihnen schwer. In jedem stecken viele Emotionen: Freude, Dank und Vertrauen oder Kummer, Angst und Entsetzen. Aber je länger wir leben, desto vorsichtiger, desto unfähiger werden wir, aus uns herauszulassen, was in uns steckt. Wir verschließen uns. Daran hindert uns die Orgel mit der Einladung zum Gesang. Denken Sie daran, wie überrascht Sie doch wohl auch ab und zu sind, wie ein Orgelstück Freude aus uns herauslockt, von der wir nicht wußten, dass sie in uns ist. Wir kamen ein wenig müde, ein wenig mürrisch - und die Musik lockt aus uns Freude, Dank und Vertrauen heraus.

Und der zweite Wunsch:

Dass der Orgelklang Sie in Rüdigheim und über Rüdigheim hinaus zu einer weitreichenden Gemeinschaft verbindet.

Jeder einzelne, der hier singt, bleibt nicht allein. Er schließt sich mit anderen zusammen. Mit Menschen, die ganz anders sind als er und ganz anderes erlebt haben als er. Er möchte mit Ihnen gemeinsam singen. Die Musik zieht immer weitere Kreise. Die von der Orgel gestiftete Gemeinschaft wächst immer mehr, wird immer größer und weiter. Zum Lobe Gottes und dem Wohl seiner Gemeinde.

So wünsche ich der Gemeinde Neuberg und ihrer Zinck-Orgel frohmachende und gemeinschaftsfördernde Begegnungen.

Dekan Dr. Martin Lückhoff, Kirchenkreis Hanau

Grußwort des Landeskirchenmusikdirektors

Erst Stille,
dann - einzelne Töne, ein Klang, eine Linie.
Einzelstimmen - leise, lauter und
wieder verhallend.

Dann Stille.

Töne - schnarrend oder ganz weich,
hell und leuchtend oder auch spitz,
und dann grundig und tief
und sehr innen,
und ganz wild.

Dann wieder Stille.

Manchmal einsam und alleine,
manchmal zu zweit sich und uns umwebend,
manchmal auch alle zusammen - wuchtig, mächtig, groß und prächtig,
entfaltet im Körper, im Resonanzkörper Kirchraum,
wie ein Ruf zu IHM.
Von IHM?

Manchmal geschieht es - das leise Säuseln ganz tief in uns -
mit dem ER kommt und ahnbar wird.



Ich wünsche es Ihnen, liebe Gemeinde. Die Grundlagen sind gelegt – durch Menschen, denen der Klang dieser Orgel etwas wert ist:

- den Menschen, die die Idee hatten, dieses Instrument zu erbauen,
- und den Menschen, die sich dafür einsetzten, dass es nach einem Alterungsprozess nun wiederbelebt wurde,
- dem Kirchenvorstand und den Gremien, die die Renovierung beschlossen und die die Verantwortung dafür eingingen,
- den Menschen, die das Projekt finanziell unterstützen,
- dem Orgelsachverständigen,
- dem Denkmalschützer,
- und natürlich den Orgelbauern, die etwas Wunderschönes hinterlassen haben.

Dank allen.

Möge dieses Instrument viele weitere Jahre zum Lobe Gottes erklingen und die Gemeinde in Lob, Dank, Klage und Bitte unterstützen. Und möge sein Klang segnend wirken.

Uwe Maibaum, Landeskirchenmusikdirektor

Grußwort des Orgelsachverständigen

Nach vielen Jahren des Verstummens klingt sie nun endlich wieder: die Rüdigerheimer Zinck-Orgel aus dem 18. Jahrhundert.

Im vergangenen Jahrhundert musste das Instrument zwei größere Umbauten über sich ergehen lassen, die im Nachhinein betrachtet mehrere Probleme mit sich brachten und letztlich zu einem wenig befriedigenden und zuverlässigen Instrument geführt haben. Zur Innenraumsanierung wurde die Orgel stillgelegt und eingehaust und es war klar, dass es mit bloßem Auspacken und wieder anschließen nicht getan sein würde.

Auf Grundlage der intensiven Forschungen über die Orgel von Krystian Skoczowski wurde ein Restaurierungskonzept erarbeitet und nach einem Auswahlverfahren die Licher Orgelbaufirma Förster & Nicolaus, die sich in den vergangenen Jahren mit vorbildlichen Restaurierungen einen Namen gemacht hat, mit der Restaurierung und Rekonstruktion der Rüdigerheimer Orgel beauftragt. Nun endlich darf die Orgel wieder so klingen, wie vermutlich zur Erbauungszeit.

Mögen die wiedergewonnenen Klänge der Rüdigerheimer Orgel - vom leisen Säuseln bis zum kräftigen Brausen - viele Jahre Gott loben und preisen und von seiner Herrlichkeit künden!

Sascha André Heberling, Bezirkskantorat Gelnhausen



Grußwort des Orgelbauers



Am leichtesten wäre eine Restaurierung wenn der Orgelbauer die Instrumente einer Werkstatt so genau kennt, dass er auf Anhieb sagen könnte, so war dieses Instrument konzipiert und so hat es geklungen.

Doch so einfach ist die Sache nicht, denn obwohl unser Haus viel Erfahrung mit alten hessischen Orgeln sammeln konnte, ist doch jedes Instrument ein Unikat, da es für einen bestehenden Raum mit seinen konstruktiven und klanglichen Eigenheiten gefertigt ist.

So bleibt nichts anderes übrig, als für jedes Instrument neu die Ideen und Intensionen seines Erbauers zu erforschen, welche besonders deutlich werden, wenn es dem Restaurator gelingt, sich in die Lebens- und Denkweise der Menschen vergangener Epochen einzufühlen. Dabei muss er seine klanglichen und konstruktiven Vorstellungen ganz in den Hintergrund, also in den Dienst der Sache stellen.

Vor Beginn der handwerklichen Arbeiten steht die Analyse des überkommenen Bestandes. Hierbei wird jedes Teil, jede Pfeife, auf ihre Ursprünglichkeit untersucht. Aufschluss geben hierbei zum Beispiel Anschriebe auf dem Pfeifenwerk, welche von Hand eingeritzt wurden und für jede Generation typische Formen aufweisen. Nach und nach zeigt sich dann die ursprüngliche Konstruktion, die wir mit authentischen Materialien und Fertigungstechniken wieder herstellen können.

Ich bedanke mich bei der Kirchengemeinde, auch im Namen meiner Mitarbeiter, die alle mit viel Fleiß und Engagement zum Gelingen des Instrumentes beigetragen haben, für das Anvertrauen Ihres Orgelbauprojektes und wünsche dem Instrument, dass es über Generationen hinweg die Gottesdienste musikalisch umrahmen und konzertant erklingen möge.

Martin Müller, Orgelbaumeister/Restaurator
Geschäftsführer der Orgelbaufirma Förster & Nicolaus

Grußwort der Bürgermeisterin

Im Namen des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung gratuliere ich zur Wiedereinweihung der restaurierten Orgel.

Wieviel Planung, wie viele Beratungen, wieviel Kreativität, Fantasie, ehrenamtliches Engagement und wieviel Spendenbereitschaft waren nötig, das ambitionierte Projekt zu verwirklichen. Jetzt ist es geschafft. Herzlichen Glückwunsch!

Dass Musik verbindet, haben alle Beteiligten eindrucksvoll bewiesen, das Projekt „Kirchenorgel“ hat die Gemeinde noch einmal ein gutes Stück zusammenrücken lassen und man darf mit Recht stolz sein an diesem Tag.

Der Klang einer Orgel kann Menschen in unterschiedlichen Situationen erreichen. Es tut gut, einfach in einer Kirche zu sitzen und die Orgelmusik auf sich wirken lassen. Und es ist schön, wenn eine Orgel in ihrer Klangfülle von lauten und leisen Tönen den Gesang der Gemeinde begleitet.

Wie wird es sein, wenn bei ihrer Wiedereinweihung unsere Orgel zum ersten Mal inmitten der Gemeinde erklingt und der ganze Kirchenraum voll Musik sein wird? Dann mischt sich in die Töne sicher auch der Dank dafür, dass die Restaurierung dieser besonderen Orgel möglich werden konnte. Viele haben dazu beigetragen, und viele werden ihre Freude daran haben, auch ich.

Herzlichst,
Ihre

Iris Schröder, Bürgermeisterin der Gemeinde Neuberg



Grußwort des Vorsitzenden des Fördervereins



Eine lange Geschichte hat nun ihr gutes Ende gefunden.

Etwas mehr als elf Jahre ist es her, dass sich überwiegend Rüdigerheimer Bürgerinnen und Bürger zusammenfanden, um den Förderverein „*Rettet die gotische Kirche in Rüdigheim*“ ins Leben zu rufen. Laut Satzung sollte der Zweck des Vereins sein, Mittel zu akquirieren sowie Maßnahmen zu veranlassen und zu fördern, damit die denkmalgeschützte, gotische Johanniterkirche in Rüdigheim erhalten bleibt. Die finanziellen Anstrengungen waren erheblich und die Spendenbereitschaft wurde in den folgenden Jahren stark strapaziert.

Seither hat sich viel getan. Mit der Wiedereinweihung am 15. September 2013 waren wir dem gesteckten Ziel ein großes Stück nähergekommen, und unsere Rüdigerheimer Kirche erstrahlt heute wieder in ihrem schönsten Glanz.

Die nächste große Aufgabe war zu diesem Zeitpunkt bereits in Angriff genommen. Die aus dem Jahre 1789 stammende Orgel von Johann Georg Zinck, ein Kleinod der Orgelbaugeschichte im hiesigen Raum, war nicht nur in die Jahre gekommen, sie war einfach nicht mehr spielfähig. Der Zahn der Zeit hatte fleißig genagt.

Die Frage war nun: Neuanschaffung oder Renovierung? Von den Orgelsachverständigen Heberling und Vogt wurden Gutachten erstellt, Kostenvorschläge wurden eingeholt und letztendlich entschied sich der Kirchenvorstand für eine Auftragsvergabe zur Renovierung an die Firma Förster & Nicolaus.

Für den Förderverein galt es nunmehr weiter Spenden zu sammeln, Aktionen zu planen und dadurch mitzuhelfen die Finanzierung zu sichern.

Heute haben wir dieses Ziel erreicht und die neue „*alte*“ Orgel wird sich mit ihrem vollendeten Klangbild bei all denen bedanken, die zum Gelingen beigetragen haben. Nennen will ich hier die Landeskirche, den Kirchenerhaltungsfonds, den Landesdenkmalschutz, die Hessische Staatskanzlei, vertre-

ten durch Herrn Staatsminister Wintermeyer, die Sparkasse Hanau, die Sparkassenstiftung, die VR-Bank Main-Kinzig-Büdingen, aber ganz besonders die unzähligen privaten Unterstützer, die zum Beispiel durch Mitgliedsbeiträge im Förderverein oder Geldspenden zu runden Geburtstagen u.a.m. dieses ermöglicht haben.

Und heute ist es soweit. Möge sich die Gemeinde durch die Klänge der Orgel aufbauen und beseelen lassen. Möge ihre Musik viele Gäste erfreuen. Möge sie noch viele Jahre den ehren, dem unser besonderer Dank gelten muss: SOLI DEO GLORIA.

Ottmar Heck,

Vorsitzender des Fördervereins „Rettet die gotische Kirche in Rüdigheim“



Wiedereinweihung der Orgel von Johann Georg Zinck (1789)

Festprogramm

Sonntag, 2. Juli 2017

14 Uhr: Festgottesdienst

Johann Adolph Zinck: Aria „*Heilger Geist Du Tröster mein*“
Lorenz Maierhofer: Friedensmesse in G

Volkschor Rüdigheim, Leitung: Jens Michael Heck
Corinna Berthold, Sopran und Orgel
Daniel Starke, Tenor
Krystian Skoczowski, Orgel
Pfarrer Daniel Geiss, Liturgie und Predigt

anschl. Empfang im Kirchengarten und in der Kommende

Wissenswertes zur Orgel
Kaffee und Kuchen

16 Uhr: Konzert und Vorstellung der Orgel

Musik der Hanauer Komponisten
Johann Martin Spieß (1691-1772)
und Johann Michael Müller (1683-1743)

Daniel Starke (Restaurator), Erläuterungen
Krystian Skoczowski, Orgel

Gottesdienst zur Wiedereinweihung der Orgel

Glockengeläut

Gruß

Psalm 47

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!
Gott fährt auf unter Jauchzen,
der Herr beim Hall der Posaune.
Lobsinget, lobsinget Gott,
lobsinget, lobsinget unserm Könige!
Denn Gott ist König über die ganze Erde;
lobsinget ihm mit Psalmen!
Gott ist König über die Völker,
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.
Die Fürsten der Völker sind versammelt
als Volk des Gottes Abrahams;
denn Gott gehören die Starken auf Erden;
er ist hoch erhaben.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wiedereinweihung

Aria auf Pfingsten (Johann Adolph Zinck)
Corinna Berthold, Daniel Starke, Krystian Skoczowski

Friedensmesse (Lorenz Maierhofer):
In dieser Feier – Ehre sei Gott – Botschaft des Glaubens
Volkschor Rüdigheim, Corinna Berthold

Gemeinsames Lied: Die güldne Sonne (EG 449)

1. Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne
bringt unsern Grenzen / mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder, / die lagen darnieder;
aber nun steh ich, / bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, / was Gott gebauet
zu seinen Ehren / und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
und wo die Frommen / dann sollen hinkommen,
wann sie mit Frieden / von hinnen geschieden
aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, / dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben; / was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt!
Die besten Güter / sind unsre Gemüter;
dankbare Lieder / sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen / sind seine Sorgen;
segnen und mehren, / Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, / so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, / so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Text: Paul Gerhardt 1666, Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

Predigt

Friedensmesse (Lorenz Maierhofer): Ewger Schöpfer, segne mich
Volkschor Rüdighelm, Corinna Berthold

Fürbittengebet

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Friedensmesse (Lorenz Maierhofer): Gehn wir in Frieden
Volkschor Rüdigheim, Corinna Berthold

Segen

Gemeinsames Lied: Großer Gott, wir loben dich (EG 331)

1. Großer Gott, wir loben Dich, / Herr, wir preisen Deine Stärke.
Vor Dir neigt die Erde sich / und bewundert Deine Werke.
Wie Du warst vor aller Zeit, / so bleibst Du in Ewigkeit.

2. Alles, was Dich preisen kann, / Cherubim und Seraphinen,
stimmen Dir ein Loblied an, / alle Engel, die Dir dienen,
rufen Dir stets ohne Ruh: / »Heilig, heilig, heilig!« zu.

5. Dich, Gott Vater auf dem Thron, / loben Große, loben Kleine.
Deinem eingebornen Sohn / singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heiligen Geist, / der uns seinen Trost erweist.

*Text: Ignaz Franz 1768 nach dem »Te Deum laudamus« 4. Jh.,
Melodie: Lüneburg 1668, Wien um 1776, Leipzig 1819*

Praeludium in F (Johann Martin Spieß)

Krystian Skoczowski

Liturgie und Predigt: Pfarrer Daniel Geiss

Orgel: Corinna Berthold und Krystian Skoczowski

Gesang: Corinna Berthold und Daniel Starke

Volkschor Rüdigheim, Leitung: Jens Michael Heck

Konzert und Vorstellung der Orgel

Johann Martin Spieß: Präludien und andere Sätze aus dem Musikalischen Kirchenschatz (ca. 1745)

Johann Martin Spieß wurde 1691 in Hanau geboren. Er gehörte der französisch-reformierten Gemeinde an. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er in Hanau, wahrscheinlich bei Johann Michael Müller. Er verließ seine Heimatstadt 1712, um in Heidelberg zu studieren. Spieß war als Kantor in Kreuznach, Bergzabern und Heidelberg tätig. Dort erschien um 1745 sein Musicalischer Kirchen=Schatz, eine Sammlung von 106 Präludien, Arien, mancherley Arpeggen, Concerten, Fugen und Variationen für Orgel. Im August 1746 wurde Spieß Münsterorganist in Bern (Schweiz), wo er 1772 starb.

Aus den Bälgen der Orgel in Bad Vilbel: Praeludium und Aria (1754)

In den Bälgen der Orgel, die Johann Georg Zinck 1754 in der Auferstehungskirche in Vilbel baute, wurden bei der Restaurierung im Jahr 2005 Papiere freigelegt, die dort zur Dichtung eingebracht waren. Auf einem der Bögen sind zwei kurze Sätzchen notiert, die sehr wahrscheinlich Johann Georg Zincks zehnjähriger Sohn Johann Conrad im Klavierunterricht zu lernen hatte.

Johann Michael Müller: Nun danket alle Gott (1718)

Johann Michael Müller wurde 1683 in Schmalkalden geboren und war von 1706 bis zu seinem Tod 1743 Director musicae an der Hanauer Marienkirche. Im Jahr 1718 erschien in Frankfurt sein Psalm- und Choralbuch, in dem bezifferte Bässe zu den damals sowohl im reformierten als auch im lutherischen Gottesdienst gebräuchlichen Liedern enthalten sind.

Orgel: Krystian Skoczowski

Erläuterungen: Daniel Starke, Restaurator der Firma Förster & Nicolaus

Nun danket alle Gott

Satz: nach der Bezifferung von
Johann Michael Müller (Hanau 1718),
Krystian Skoczowski (2017)

The image shows a musical score for the hymn 'Nun danket alle Gott'. It consists of three systems of music, each with a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (bass clef). The lyrics are written below the vocal line. The score includes bar numbers: 3, 56, 43, 6, 56, 3, 56, 87, 87b, 87b, 87, 87, 87. The music is in a common time signature (C) and a key signature of one flat (B-flat).

Nun dan- ket al - le Gott mit Her - zen, Mund und Hän - den,
der gro- ße Din- ge tut an uns und al - len En - den,
der uns von Mut- ter - leib und Kin- des- bei - nen an
un - zäh- lig viel zu - gut bis hier - her hat ge - tan.

2. Der ewigreiche Gott / woll uns in unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben
Und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, / dem Vater und dem Sohne
Und Gott, dem Heiligen Geist / im höchsten Himmelsthronen,
ihm, dem dreieinen Gott, / wie es im Anfang war
Und ist und bleiben wird / so jetzt und immerdar.

Text und Melodie: Martin Rinckart (1636)

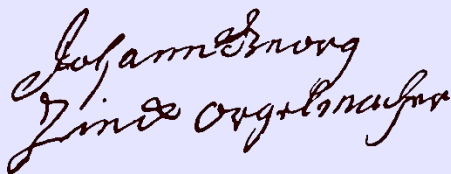
Johann Georg Zinck

wurde am 15. November 1715 in Assenheim (Niddatal) geboren. 1739 kam er zusammen mit seinem Vater Johannes nach Kilianstädten, und 1742 heiratete er in Ostheim (Nidderau), wo er seitdem lebte und als Orgelbauer und Schreiner arbeitete.

Er entstammte einer Orgelbauerfamilie, die im 18. Jahrhundert Werkstätten in Heegheim, Assenheim, Rödelheim, Wächtersbach, Kilianstädten und Ostheim hatte. Der in Nieder-Florstadt tätige Orgelbauer Johann Friedrich Syer heiratete in die Familie Zinck ein. Dessen Schwiegersohn wiederum war der aus der Schweiz gekommene Johann Conrad Bürgy, der in Homburg eine Werkstatt gründete.

Johann Georg Zinck war von 1741 bis 1789 als Orgelbauer in Ostheim tätig. Sein Schaffen prägte die Orgellandschaft in der Grafschaft Hanau-Münzenberg. Er baute mindestens 26 Orgeln in der Wetterau und im Kinzigtal. Davon sind Werke bzw. Teile in Bad Vilbel, Steinfurth, Kesselstadt, Eidengesäß, Ransstadt, Büdesheim und Rüdigheim erhalten. Die Rüdigheimer Orgel ist das letzte Werk der fast ein Jahrhundert dauernden Tätigkeit der Familie Zinck als Orgelbauer.

Johann Georg Zinck starb am 7. März 1795 in Ostheim. Sein ältester Sohn Johann Conrad Zinck (1744-1772) arbeitete mit ihm zusammen und sollte sicher in seine Nachfolge treten, er starb aber im Alter von nur 28 Jahren. Der jüngere Sohn Johann Dietrich Zink (1752-1803) war ab 1777 Kantor der Marienkirche in Hanau. Dessen Sohn Carl Philipp Henrich Zink (1779-1830) hatte die gleiche Position von 1803 bis 1818 inne.

A handwritten signature in black ink, reading "Johann Georg Zinck Orgelbauer". The script is cursive and elegant, with the first name "Johann" and last name "Zinck" being the most prominent parts.

*Johann Georg Zincks Unterschrift unter dem
Rüdigheimer Orgelbauvertrag vom 8. April 1788*

Kleine Geschichte der Rüdigheimer Orgel

Demnächst wird unter dem Titel Die Orgeln der Kirchen in Rüdigheim eine Dokumentation erscheinen, die neben der Vorgeschichte des Orgelbaus in der reformierten Kirche auch die Geschichte der drei Orgeln in der nicht mehr existierenden lutherischen Kirche beschreiben wird. Im Folgenden wird die Geschichte der Zinck-Orgel der vormals reformierten Kirche kurz zusammengefasst.

Elf Jahre lang hatte sich die reformierte Gemeinde in Rüdigheim vergeblich bemüht, die Genehmigung für die Anschaffung einer Orgel zu erwirken. Bereits 1777 beantragte die Gemeinde beim Konsistorium eine solche Genehmigung. Zunächst war der Kauf einer gebrauchten Orgel aus Kirchheimbolanden im Gespräch, und ein Jahr später wurden mehrere Angebote bei den Orgelbauern Johann Conrad Bürgy aus Homburg vor der Höhe und Johann Georg Zinck aus Ostheim eingeholt. Das Konsistorium machte die Genehmigung des Orgelbaus aber davon abhängig, dass sich die Kirchengemeinde und der für die Kirche baulastpflichtige Johanniterorden gegenseitig versichern, dass sich durch einen Orgelbau nichts an der bestehenden Ordnung von Rechten und Pflichten für den Unterhalt der Kirche ändern sollte. Da der Orden die Ausstellung einer solchen Bestätigung zehn Jahre lang verschleppte und erst im November 1787 einwilligte, konnte der Orgelbauvertrag mit Johann Georg Zinck erst am 8. April 1788 unterzeichnet werden.

Die Orgel sollte 345 Gulden kosten und folgende Disposition erhalten:

Manual.			
1.	Principal	4'	zwölflöthig Zinn
2.	Gedact	8'	Holz
3.	Gedact	4'	
4.	Quintatön	8'	Metal
5.	Quint	3'	
6.	Octav	2'	
7.	Superoctav	1'	
8.	Mixtur 3fach	1'	
Pedal.			
1.	Principalbass	8'	Holz
2.	Subbass	16'	
Pedalkoppel			

Tatsächlich liegen auf der Manuallade aber zehn Schleifen, von denen eine als Leerschleife zum späteren Ausbau vorgesehen war.

Aufgrund des bei der Restaurierung im Jahr 2017 zutage getretenen Befunds wird die Orgel also tatsächlich folgende Disposition gehabt haben:

Manual.			
1.	Principal	4'	zwölflöthig Zinn
2.	Gedact	8'	Holz
3.	Gedact	4'	
4.	Violon	4'	
5.	Quintatön	8'	Metal
6.	Quint	3'	
7.	Octav	2'	
8.	Terz	1 3/5'	
9.	Mixtur 3fach	1'	
Pedal.			
1.	Principalbass	8'	Holz
2.	Subbass	16'	
Pedalkoppel			

Beim Bau der Orgel wirkte neben dem 73jährigen Zinck auch der junge Johann Henrich Degenhard aus Nieder-Florstadt als Geselle mit. Die Orgel war an Ostern 1789 vollendet, erhielt aber erst zwei Jahre später eine farbige Fassung. Laut Presbyterial-Protokoll sollte „*die Orgel samt der Bühne silbergrau Oelfarben, die Leisten blau und das Laubwerk vergoldet*“ werden, tatsächlich wurde sie aber dunkelblau gefaßt und mit vergoldetem Zierwerk versehen. Zur abschließenden Zahlung kam es erst im Jahr 1795. Johann Dietrich Zink, der Sohn des Orgelbauers und Organist der Hanauer Marienkirche, nahm die Schlußzahlung anstelle seines verstorbenen Vaters entgegen.

Aus der über 200jährigen Geschichte der Orgel sind folgende Reparaturen, Umbauten und Berichte bekannt:

1834	Ausreinigung durch Carl Friedrich Helbig aus Hanau
1839	Reparatur durch Johann Georg Degenhard aus Hanau für 60 Gulden

1844	Aufstellung der Orgel in der im Jahr 1840 umgestalteten Kirche und Reparatur durch Helbig für 128 Gulden
1859	Reparatur durch Georg August Ignaz Appun aus Hanau für 30 Taler (entspricht 45 Gulden)
1927	Die Orgel war verwahrlost. Die im ersten Weltkrieg eingezogenen Prospektpfeifen waren noch nicht ersetzt, anstelle des Quintatön stand eine Harmonieflöte.
1948	Reparatur durch Richard Schmidt aus Gelnhausen, Einbau neuer Prospektpfeifen
1950	Aufzeichnung der Disposition durch den Schlüchterner Orgelpfleger Richard Voge, positive Beurteilung von Wert und Zustand
1958	Umbau durch Orgelbau Voigt aus Frankfurt Höchst: Austausch fast aller Pfeifen, Einbau eines elektrischen Gebläses
1974	Erweiterung durch Bernhard Schmidt aus Gelnhausen: neue Pedallade, neuer Spieltisch mit erweitertem Umfang

Die Disposition der Orgel war von 1974 bis 2016:

Manual C-c''' (Tasten: C-g''')			
1.)	Principal	4'	(Schmidt 1948)
2.)	Gedackt	8'	(Zinck 1789; C und Cis jünger)
3.)	Gedackt	4'	(Cis-c' Zinck 1789; cis'-c''' Voigt 1958; C ?)
4.)	Pommer	8'	(Voigt 1958)
5.)	Nasat	2 2/3'	(Voigt 1958)
6.)	Oktave	2'	(Voigt 1958)
7.)	Blockflöte	2'	(Voigt 1958)
8.)	Gemsquinte	1 1/3'	(Voigt 1958)
9.)	Mixtur 3fach	1 1/3'	(Voigt 1958)
Pedal (C-f')			
1.)	Subbass	16'	(C-f Schmidt 1948 oder Voigt 1958, fis-f' Schmidt 1974)
2.)	Oktavbass	8'	(C-f Voigt 1958 in Zink, fis-f' Schmidt 1974)
3.)	[Spitzflöte]	4'	(Schmidt 1974)
Pedalkoppel als Fußtritt			

Nach den Umbauten von 1958 und 1974 war das Instrument nur noch bedingt spielbar. Die völlig unzureichende Windversorgung machte ein sauberes Spiel nahezu unmöglich. Da an den Pfeifen trotzdem immer wieder Stimmversuche unternommen wurden, befanden sie sich bald in entsprechend schlechtem Zustand. Hinzu kam die extreme Schwergängigkeit der Trakturen, die nach dem mißlungenen Einbau des neuen Spieltischs im Jahr 1974 nicht einreguliert worden waren. Da sich die Klagen über die mangelnde Spielbarkeit der Orgel häuften und die Mängel als irreparabel erkannt wurden, entschied sich die Gemeinde dazu, die Orgel in der 2013 renovierten Kirche nicht mehr in Betrieb zu nehmen und ihre Restaurierung voranzutreiben.

Die Restaurierung der Orgel im Jahr 2017

Schon in der Zeit seit etwa 1990, in der viele Kräfte und Mittel der ev. Kirchengemeinde Rüdighelm in den Umbau der ehemaligen Kommende zum Gemeindehaus und die anschließende Außen- und Innenrenovierung der Kirche flossen, nahm die Kirchengemeinde mit Unterstützung des Fördervereins *Rettet die gotische Kirche in Neuberg-Rüdighelm* die anschließende Renovierung der Orgel in den Blick. Über Jahrzehnte hinweg wurde hierfür ein Grundstock angespart. Diesem vorausschauenden Handeln ist es zu verdanken, dass die Orgel nach Abschluß der großen Baumaßnahmen umfassend restauriert werden konnte.

Am 9. Dezember 2015 wurde die Orgelbauwerkstatt Förster & Nicolaus aus Lich mit der Restaurierung der Orgel beauftragt. Im November 2016 wurde die Orgel abgebaut und in die Werkstatt gebracht. In den folgenden Monaten wurde sie in allen Teilen restauriert und fehlende Teile rekonstruiert. Als Referenzen dienten hierfür folgende Instrumente:

Stockheim (Glauburg), ev. Kirche	J.Ph. Zinck 1726, J.F. Syer 1774	Pedal
Stammheim (Florstadt), ev. Kirche	J.F. Syer 1751	Mensuren
Bad Vilbel, ev. Auferstehungskirche	J.G. Zinck 1754	Bälge
Busenborn (Schotten), ev. Kirche	J.F. Syer 1757	Mensuren

Dauernheim (Ranstadt), ev. Kirche	J.A. Heinemann 1794	Manual-Klaviatur, Mensuren der 8'-Register im Pedal
-----------------------------------	------------------------	-----------------------------------------------------

Gehäuse

Das Gehäuse der Orgel wurde vom Kirchenmaler Stefan Klöckner aus Kassel (Biebergemünd) mit einem neuen Anstrich versehen, dessen farbliche Gestaltung dem Befund unter der zweimaligen Übermalung entspricht. Die Orgel ist nun wieder dunkelblau mit vergoldeten Profilen und vergoldetem Schnitzwerk.

Als bei der Restaurierung die Gehäuseteile freigelegt wurden, traten Bleistiftnotizen hervor, mit denen die beiden Orgelbauer von 1788/89 offenbar über die vertraglich vereinbarte Bewirtung seitens der Kirchengemeinde Buchführten. Notiert wurden:



	1 Frühstück ± 5 Tassen Caffa	4 Uhr zu Tisch
	Essen 1 mal Mittag 1 - -	Brod
Schales	Brandwein 2 Glas. 2 - .	

Disposition / Pfeifenwerk des Manualwerks

Da die 1958 und 1974 geschaffene Disposition weder dem oberhessisch-hannauischen Orgeltyp entsprach noch künstlerisch befriedigte, und da der Zustand des Pfeifenmaterials zum Teil sehr schlecht war, schien von Anfang an die Wiederherstellung der ursprünglichen Disposition erstrebenswert zu sein. Der Befund auf der Manuallade wich aber von der schriftlich bezeugten Disposition ab, denn es befinden sich auf ihr nicht nur acht, sondern zehn Schleifen. Nachdem die 1958 auf die alten Pfeifenstöcke aufgebrachten Furniere abgehobelt worden waren, traten eindeutige Anzeichen dafür hervor, dass auf der Lade neben den zwei im Vertrag genannten Holzregistern noch eine dritte Pfeifenreihe stand, die fast vollständig in Holz gebaut war. Ferner zeigte sich, dass eine Schleife nie mit einem Register besetzt war.

Aufgrund dieses Befunds und der Beschreibung der Orgel aus dem Jahr 1950 konnte die ursprüngliche Idealdisposition des Manualwerks rekonstruiert werden. Die Leerschleife wurde dabei mit der vorgesehenen Superoctav 1' besetzt.

Eine außergewöhnliche Besonderheit der Disposition ist der Violon 4'. Streicher in 4'-Lage sind im 18. Jahrhundert zwar nicht häufig, kommen aber im Orgelbau unterschiedlicher Regionen immer wieder vor. Auch Johann Georg Zinck disponierte hin und wieder ein solches Register. Allerdings wurden diese stets in Metall gebaut, da ihr Bau und die Intonation bei hölzerner Bauart schwieriger, zeitaufwendiger und damit teurer ist. Über die Gründe, die Zinck und seinen Mitarbeiter Degenhard zu diesem seltenen Experiment bewogen haben, kann nur spekuliert werden: möglicherweise stand in der Werkstatt kein Zinn mehr zur Verfügung, vielleicht hielt der junge, unerfahrene und nach zeitgenössischen Urteilen nur mäßig geschickte Degenhard die Konstruktion des Streichers in Holz für einfacher, oder er versuchte es gar aus Experimentierfreude. Wenn der von Voge 1950 gehörte *Salicional 4'* tatsächlich noch der Violon in Holz von 1789 war, schien das Experiment wohl gelungen zu sein, denn Voge bezeichnete das Register als gut.

An originalen Pfeifen waren vor der Restaurierung nur noch der Gedact 8' und drei Viertel des Gedact 4' vorhanden. Die Holzpfeifen befanden sich nicht nur in einem gut restaurierbaren Zustand, sondern zeichneten sich auch durch eine differenzierte Intonation und einen schönen Klang aus. Die elf erhaltenen Metallpfeifen aus dem Gedact 4' waren hingegen so beschädigt, dass eine Neuanfertigung nach dem originalen Vorbild ratsam war.

Für die Rekonstruktion der Metallpfeifen wurden die Mensuren und Bauweisen entsprechender Register der Orgeln in Stammheim (Florstadt) und Busenborn (Schotten) übernommen. Diese Instrumente wurden in den 1750er Jahren von Johann Friedrich Syer gebaut. Syer war Zincks Onkel, und Zinck lebte in den 1730er Jahren einige Zeit in Syers Haushalt in Nieder-Florstadt. Die enge Verwandtschaft zwischen Syers und Zincks Bauweise ist offensichtlich. Da außer den Rüdighheimer Registern kein weiteres Pfeifenmaterial erhalten ist, das als Referenz für die Rekonstruktion dienen konnte, lag die Wahl von Syerschen Mensuren am nächsten.

Disposition / Pfeifenwerk des Pedalwerks

Der Subbaß 16' war zwar nicht mehr original, aber in Bauart und Qualität so beschaffen, dass er übernommen und auf die kostspielige Rekonstruktion eines neuen 16'-Registers verzichtet werden konnte. Da die Disposition des Manualwerks rekonstruiert werden sollte, kam der Erhalt des Oktavbaß 8' im Pedal nicht in Frage, da dieser in Metall gebaut war. Der oberhessisch-hannauische Orgelbau des 18. Jahrhunderts kannte Pedalregister aus Metall nur, wenn die Pfeifen im Prospekt stehen sollten. Die von Schmidt 1974 ergänzte Spitzflöte 4' war schon in der alten Disposition ohne rechten klanglichen Nutzen. In das Gefüge der rekonstruierten Disposition sollte sie als unhistorisches Register nicht übernommen werden.

Da die originale Pedallade nicht mehr vorhanden und mit der Lade von 1974 das Potential zum Ausbau des Pedals auf drei Register vorhanden war, lag die Idee nahe, hinter die mit zehn Registern voll ausgebaute Manuallade auch ein größeres Pedalwerk zu stellen. Als Disposition wurde hierfür die Option gewählt, die 8'-Lage zu verdoppeln. Zinck selbst baute diese erweiterte Pedaldisposition 1772 in Kilianstädten und bot sie 1775 in Windecken an.

Die Mensuren für die beiden 8'-Register wurden an der 1794 in Dauernheim von Johann Andreas Heinemann gebauten Orgel abgenommen. Sie ist das einzige Instrument in unserer Region, in dem die doppelt besetzte 8'-Lage original erhalten ist.

Manuallade

Die Manuallade mußte gründlich überarbeitet werden. Die Spielventile erhielten eine neue doppelte Lederdichtung und wurden mit einer zusätzlichen Leiste am Drehpunkt gesichert. Außerdem wurden Ihre Führungsstifte erneuert und die Abzugsösen am originalen Punkt rekonstruiert.

Für die Töne C-f° wurde der Koppelwindkasten wieder in Funktion genommen und die Koppelventile nach dem Vorbild der vorhandenen Spielventile rekonstruiert. Die Pulpeten wurden in durchgehende Lederbahnen gedrückt.

Pedallade

Die Pedallade mußte für den neuen Tonumfang und die Neubesetzung der drei Register mit einer neuen Kanzellenteilung versehen werden. Die Pulpeten und Abzüge wurden nach dem Vorbild der erhaltenen Teile in der Manuallade rekonstruiert.

Trakturen

Mit dem Wellenbrett der Manuallade war das mechanische Herzstück der Spieltraktur erhalten. Auch ein Teil der Abstrakten war erhalten, und anhand dieser Teile konnte die Spieltraktur restauriert, rekonstruiert und erweitert werden. Für die Pedalkoppel mußten zwei Systeme konstruiert werden: für die Töne C-f° wurde die Koppel mit eigenen Ventilen rekonstruiert, für die Töne fis°-c' wurde eine mechanische Trakturkoppel gebaut. Hierzu wurden neue Winkelbalken und Wellenbretter konstruiert. Auch die Pedaltraktur mußte vollständig rekonstruiert werden, da hier keine historischen Teile mehr vorhanden waren und die Übernahme der Aluminiumtraktur von 1974 als Option ausschied.

Die Registertraktur des Manualwerks war mehrfach geringfügig modifiziert worden: hier konnten vorhandene Teile restauriert und fehlende Teile ergänzt werden. Die Registertraktur zum Pedal war hingegen vollständig zu rekonstruieren.

Balganlage und Motor

Nach dem Vorbild der in der Auferstehungskirche in Bad Vilbel vollständig erhaltenen Balganlage von Johann Georg Zinck wurde in Rüdigheim eine Doppelbalganlage mit Keilbälgen rekonstruiert. Die außergewöhnlichen Vilibeler Balgmaße wurden wegen des noch geringeren Platzangebots auf der Rüdigheimer Empore modifiziert.

Der alte Motor der elektrischen Windmaschine wurde übernommen und außerhalb des Orgelgehäuses, unter dem Sitzbankpodest neben der Orgel untergebracht. Der Wind wird durch hölzerne Kanäle zu den mittig in den Ladenböden angebrachten Einlässen geführt.

Klaviaturen

Da keine Klaviaturen von Johann Georg Zinck erhalten sind, wurden für die Rekonstruktion dieser Teil unterschiedliche Quellen herangezogen:

Aus Zincks Angeboten geht hervor, dass er die Manualklaviaturen meistens aus schwarzem Ebenholz baute und die Obertasten mit Elfenbein belegte. So steht es auch im Rüdigerheimer Orgelbauvertrag von 1788. Daher wurden diese Materialien für die Klaviatur gewählt. Die Profilierung der Tastenoberflächen wurden an den in Stockheim (Syer) und Dauernheim (Heinemann) erhaltenen Klaviaturen abgenommen. Der Klaviaturrahmen entspricht in der Konstruktionsweise etwa denen in Bad Vilbel. Dieser wurde aber sicher erneuert, und deshalb orientierte sich die Rekonstruktion des Rahmens in Rüdigerheim auch an den Vorbildern in Stockheim und Dauernheim, da diese original aus der Orgelbauerfamilie Zinck-Syer bzw. aus der gleichen Zeit wie die Rüdigerheimer Orgel stammen.

Die Gestaltung der Pedalklaviatur wurde an der Stockheimer Orgel abgenommen. Anders als im 18. Jahrhundert üblich wurde das Pedal aber nicht fest mit dem Orgelgehäuse verbaut, sondern mit einem herausnehmbaren Rahmen versehen, um Wartung und Reinigung zu erleichtern.

Spieltisch und Registerbeschriftung

Die Registerzüge weisen Aussparungen auf, in denen eine handschriftliche Beschriftung angebracht wurde. Die Handschrift orientiert sich an einer Disposition, die wahrscheinlich Zincks jüngerer Sohn Johann Dietrich in den 1770er Jahren notierte. Die Registerbeschriftung in den Zugköpfen ist mit Glas verschlossen.

Der Motorschalter ist in Form eines kleinen Registerzugs gestaltet. Solche Züge wurden häufig zur Betätigung des Windablaßventils oder auch als Kalkantenzug eingesetzt. Auch bei der Gestaltung der Notenpult-, Klaviatur- und Pedalbeleuchtung wurde darauf geachtet, dass diese notwendigen technischen Elemente heutigen Ansprüchen genügen und zugleich den optischen Eindruck der historischen Spielanlage nicht beeinträchtigen.

Der Wert der Rüdigheimer Orgel

Die Rüdigheimer Orgel ist ein bedeutendes Zeugnis des oberhessisch-hanauischen Orgelbaus im 18. Jahrhundert. Sie entsprach den Anforderungen und Möglichkeiten der Gemeinde, die sie 1789 erbauen ließ. Ihre äußere und klangliche Gestalt entsprach der Tradition des Orgelbaus in der Wetterau und in der Grafschaft Hanau-Münzenberg.

Trotz des großen Verlustes an historischer Substanz im 20. Jahrhundert blieben wichtige Teile des originalen Instruments erhalten, die eine Rekonstruktion möglich machten. Die im Zuge der Restaurierung vorgenommene Erweiterung des Instruments orientierte sich streng an den Gepflogenheiten und Intentionen ihres Erbauers. Die Orgel erklingt heute mit einer Disposition, die als Idealtyp einer einmanualigen Orgel von Johann Georg Zinck angesehen werden kann.

Die Bedeutung der Rüdigheimer Orgel als *opus ultimum*

Johann Georg Zinck schuf im Alter von 73 Jahren mit der Rüdigheimer Orgel das letzte Werk seiner fünfzigjährigen Tätigkeit als Orgelbauer. Damit endete auch das handwerkliche Schaffen seiner über vier Generationen wirkenden Orgelbauerfamilie.

Zinck griff sowohl in der Gehäuse- als auch in der Klanggestaltung auf Mittel und Konventionen des traditionellen Orgelbaus seiner Region zurück. In Rüdigheim schuf er eines der letzten Orgelwerke der barock-klassischen Epoche in unserer Region.

Die Orgel ist das einzige erhaltene Ausstattungsstück der Kirchenraumgestaltung von 1789 sowie die einzige erhaltene der vier Orgeln, die es in Rüdigheim seit den 1770er Jahren gab.

*Krystian Skoczowski (Geschichte der Orgel)
Daniel Starke (Restaurierung)*

Disposition der Orgel

Manual C-c^{'''}				
1.	Principal	4'		<i>neu</i>
2.	Gedact	8'	<i>Holz</i>	<i>Zinck</i>
3.	Gedact	4'	<i>C-d' Holz dis'-c^{'''} Metall</i>	<i>C-h° Zinck c'-c^{'''} neu</i>
4.	Violon	4'	<i>Holz (sic)</i>	<i>neu</i>
5.	Quintatön	8'	<i>Metall</i>	
6.	Quint	3'		
7.	Octav	2'		
8.	Tertz	1 3/5'		
9.	Superoctav	1'		
10.	Mixtur 3fach	1'		
Pedal C-c'				
1.	Principalbass	8'	<i>Holz</i>	<i>neu</i>
2.	Violonbass	8'		<i>C-f° Voigt 1958 fis°-c' Schmidt 1974</i>
3.	Subbass	16'		
Pedalkoppel als Zug				
Motorschalter als Kleinzug				

Stationen der Restaurierung

Bilder von Harald Daneke

Vorbereitungen



Gespräch über die Farbmuster am Gehäuse (23. Juni 2016)

Abbau der Orgel am 14. November 2016



Die Orgel in der Werkstatt



links: das Gehäuse in der Werkstatt

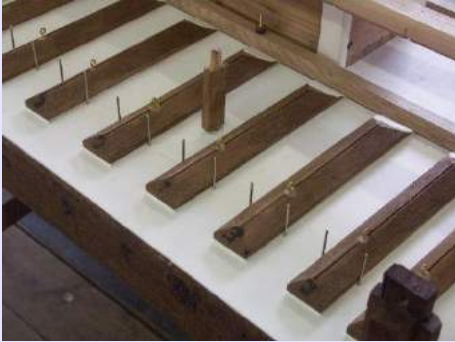
oben: die Gehäusefront mit den ergänzten Teilen und der rekonstruierten Pedalklavatur

Entdeckungen im Inneren der Manuallade



In die Lade waren zur Dichtung Papierbögen und -streifen eingebracht. Neben Formularen nahm Zinck hierfür auch Noten. Vermutlich waren dies ausgemusterte Streicherstimmen aus der Kirchenmusik der Hanauer Marienkirche, an der Zincks Sohn Johann Dietrich als Kantor tätig war.

Arbeiten an der Windlade und an den Pfeifen



links oben: die originalen Ventile der Manuallade mit neuer Belederung, neuen Führungsstiften und Abzugsösen am ursprünglichen Ort sowie der Sicherungsleiste am Drehpunkt



rechts oben: Die neuen Pfeifen warten auf die Intonation.



rechts: Restaurator Daniel Starke bei der Arbeit; jede einzelne Pfeife wird mit feinsten Handgriffen zum Klingen gebracht.

Vorbereitung des Bodens auf der Empore



Aufbau am 25. April 2017 und Arbeiten am Gehäuse im Mai 2017



links oben:
Einer der Bälge wird in die Kirche gebracht.
links unten: Aufrichten des Balgstuhls
rechts oben:
Der Kranz wird auf den Unterbau aufgesetzt.



**O b e r
hessischer
O r g e l
s o m m e r
2 0 1 7**

**Samstag, 15. Juli, 18 Uhr
Evangelische Kirche Rüdigheim**



**Jens Amend
(Treis an der Lumda)**

**spielt Werke von
Johann Sebastian Bach,
Joseph Haydn, Christian
Heinrich Rinck u.a.**

Eintritt frei. Spende erbeten.

*Dieses Konzert wird ermöglicht durch die Förderung
seitens der Stiftung der Sparkasse Hanau.*